

Verdungen der ersten Seite.

„Sibbi!“ riefte sie, schon wieder einen kleinen Profit, davon mein Alter nicht weiß. Der in der Hinterhand — sie wieh mit der Hand nach dem Gegen, „hat auch schon „gelebt“ und wird noch mehr „bleiben“ müssen. Die Maag hat ihn, und die läßt keinen leichten Kauf davon.“

„Bravo,“ sagte Henrich, „da macht Ihr heute ein gutes Geschäft, davon Alter nicht weiß.“

„Der darf auch nicht Alles wissen,“ versetzte die Frau, „der alte Teufel kann manchen dummen Streich an und gerät über kurz oder lang noch einmal in die Falle, wo er nicht mehr heraus kommt. Sing Sing ist ein toller Kerl, Henrich, und ich muß für meine alten Tage in der Zukunft sorgen — ich habe schon ein hübsches Stämmchen gut angelegt.“

„So,“ sagte Henrich, heimlich denkend die Entdeckung der neuen Decker ist hier nicht diebstahl zu nennen und höchstens als eine Anlegung gewissen Eigentums in frummer Form zu betrachten. „Erst nur auf Eurer Seite,“ fuhr er fort, „daß Euer Alter nicht höher kommt,“

„Dafür laßt mich sorgen, Henrich,“ erwiderte die Alte, während seiner einen Schlaf nahm; „ich hätte Euch auch diese nicht mitgeteilt, wenn ich nicht überzeugt wäre, daß Ihr ein Gentleman seid.“

„Und zwar von der reinsten Sorte,“ darauf löste der Alte sich von Henrich, „verflucht Henrich.“

„Cappetoni! da fällt mir Etwas ein,“ sagte sie plötzlich die Alte, während ihren Sitz und eilte hinter die Thür, „mein Alter kann ich Euch nicht mitteilen und ich vermag meinen Preis einzuschätzen.“

seinem Bruder in New York empfangen habe, folglich bis dahin in Ungewißheit über dessen Anfall gewesen sei. Henrich mußte also jenen Brief untersuchen haben und um den Politzschel auf diese gefährliche Person, die ihm stets schmerzliche Erfahrungen gemacht und sie unter einige Kontrolle der Polizeibehörde zu stellen, was der Oberst mit seinen Bedenken hierüber gekommen und hatte dem Chef Alles mitgeteilt.

„Verlassen Sie sich auf mich,“ hatte dieser erwidert, „ich werde durch meine Leute ein gutes Auge auf jenen Henrich haben, und werde ihm, wenn er ertappt wird.“

Der Oberst hatte verbindlich gedankt und nun wollte er sich eben verabschieden, da gerade am der Art.

„A, da kommt wieder Einer, der etwas auf dem Bogen hat,“ lachte der Politzschel und grüßte den Eingetretenen freundlich. „Sie brauchen nicht so sehr zu eilen, Oberst,“ wandte er sich dann an diesen, „was den Rest bewegt hierher zu kommen, diesen solche Männer, wie Sie wohl vernennen.“ Der Art erwiderte den Gruß des Oberst und grüßte dann auch dem Oberst, den er ebenfalls kannte. Dann kam er ohne Umschweife auf das Geschäft, das ihn herbeiführte. Er theilte dem Politzschel Alles mit, was er in Bezug auf den bekannten Fall vermuthete, nannte den Namen Konrats und die Hausnummer seiner Wohnung und dann überließ er dem Politzschel die Sorge für das Andere. Auf dem Gesicht dieses Mannes war kein Zug, keine Linie des Erschreckens zu bemerken — es ist merkwürdig wie sehr Männer in solchen Umständen sich zu beherrschen wissen — wohl aber malte sich Veränderung auf den Gesichtern der drei Andern, namentlich auf dem Gesichte Schaubergs.

„Das ist der Name desselben Schurken,“ dem Henrich gut befreundet zu sein scheint, und in dessen Schenke mein Verwandter auf eine höchst sonderbare Weise bald verurtheilt wurde,“ sagte er, nachdem sich der Art bereits wieder entfernt hatte.

„Diesen Konrad will ich sofort abhaken lassen,“ sagte der Politzschel, „und wenn es den Herren gefällt, können Sie den Beamten begleiten und Zeuge der Verhaftung sein.“

Er jog an einer Klingschneur, die über seinen Puls hing, und gleich darauf trat ein Politzschel ein. Während der Oberst die vielen Anweisungen gab, stellte Schauberg seinem Verwandten in laute über Lieberung das Vorgefallene mit. Dieser war gleich entschlossen den Politzschelmann zu begleiten, falls Schauberg mitgeben wollte. „Wie bleiben obendrein noch eine Woche hier in New York und während dieser Zeit kann ich das Leben und Treiben in der Stadt noch etwas besser kennen lernen,“ meinte Reinberg. Schauberg sagte dann zum Oberst: „Reinberg hat wohl den Politzschel in seine Schenke zu begleiten und wenn Du nichts dagegen hast, geht ich mit.“

„Dadurch nicht, Oberst,“ antwortete dieser, „ich will inderhalb das Haus verlassen und den Herren Alles mittheilen, damit sie nicht wieder unnütziger Weise in Furcht geraten.“

„In einem Wucherer, welcher (schembar) tot war, wurde ein Arzt gerufen, dieser lag ihm sogleich zur Aet, und bald darnach kam jener wieder zu sich. Er machte aber ein flüchtiges Gesicht und wandte sich mit den Worten an den Arzt: „Hätten Sie mir, Herr Doktor, doch lieber eine Medizin verschrieben, so hätte ich für meine Ausgaben doch etwas eingenommen können.“

„Die Geschichte ist in Pittsburg passiert. Eine junge Frau hatte ihren Gatten im Verdacht, mit der jungen hübschen Wulatin in der Küche auf zu vertrauten Fuße zu stehen. Eines Abends kam der Art besonders verdächtig vor und sie stellte eine Falle für ihn.“

Die Köchin wurde fortgeschickt und die Frau ließ im Halbdunkel der Küche an der Herd, zu warten der Dinge, die da kommen sollten. Bald darauf kam es rasch zur Thüre herein — sie sah einen Mann um die Taille und brennende Küsse auf dem Rücken. Da wußte sie ihr Leben ab, um ihrem misanthropen, ungetreuen Mann den Stanzpunkt für zu machen. Aber was sah sie vor sich? Den größten und schwärzesten Steg der ganzen Stadt! Es war der Steg ihrer Köchin. Und er hatte sie gefügt!

„Glaubt ihr, sie verfolgte ihren Mann noch mit Eifer?“

„Ein schöner aber geistloser Mensch gleich einem kaltpolitisch beschränkten dummen Vieh.“

„Um einen Charakter zu beschreiben — müßt ihr reich werden.“

„Das Ansehen von Häusern geschieht am besten im Winter, da der Anstrich wohl Mal so lange anhält, wie der im Sommer geschehen. Bei solchem Wetter nämlich trocknet die Farbe viel langsamer, auch wird die Farbe hässlich und mitschuldiger gegen die Einflüsse der Witterung. Im Sommer dagegen sieht das in der Farbe enthaltene Öl schnell in ein Schwamm. Dadurch geht das Vordemittel in der Farbe verloren und das Weisse liegt trocken auf der angestrichenen Fläche, es trocknet sich, springt und fällt ab.“

„Die einzigen freien Staaten, in welchen seit 3 Jahren Temperanzgesetze von der Legislative verordnet wurden, sind Mexiko und Kanada, diese aber sind republikanische Staaten. Der einzige Staat, in welchem ein Gouverneur ein Verweseramt mit seinem Vize beleiht, ist Wisconsin, dessen demokratischer Gouverneur Wm. A. Wallen im Jahre 1859 das von der Legislatur passierte Wahlgesetz nicht machte.“

„Die Schwestern sind kluge Leute. Wir können das verstehen. In ihm an der blauen Donau hat sich ein Corridorium gebildet, um Vorkehrungen für den Winter der Ausweisung zu bauen, damit die Schwaben dort blühen können. Dazu kommt noch, daß man schon in den Häusern die Heise macht. Dieselben bestehen nämlich in etwa zwanzig Schiffen, die ganz bequem eingerichtet werden. Vereite ist von Wien die Gegendung gekommen, dieselben im Donauverlauf zum fünf Minuten Weg von dem Ausweisungsbau vor Anker zu liegen.“

„Das Näherernehmen nimmt in ganz Wätern Dimensionen an, welche zu den ersten Verfürgungen veranlassen. Kein Zug verfehlt, an dem die Wätern nicht aus allen Ögenden einige Aulandfälle und Nordstädte zu verzeichnen haben. Selbst liberale Wätern müssen zugestehen, daß solche Erscheinungen tober Verwilderung die Folge der fortwährenden Kriege sind. Dazu kommt ein Politzschel und Strafgesetze, das zu Wätern des Verbrechens das Unablässliche liefert. Der Führer der Räuberbande, welcher sich an der Grenze zwischen Ober- und Niederösterreich herumtrieb, der gefürchtete Schwaninger, ist ein aus Österreichs reichhaltigen Verwätern — Ströfung aus dem Gefängnisse in Wätern. Alle Verurtheilte dieser Räuberbande haben zu werden, haben sich fruchtlos erwiefen.“

„Mit der Auswanderung deutscher Colonisten aus Ostindien nach den Vereinten Staaten wird's Ernst, seit die russische Regierung sich anheißt, jenen Colonisten die Privilegien zu nehmen. Aus Ostindien, wo ein wenig ein Wätern in Wätern der Colonie sich gegenwärtig in der Colonie sich Robber eine feste Neigung zur Auswanderung entwickelt. In den nahe bei Ostindien gelegenen deutschen Colonien werden die Gedante an Auswanderung immer mehr heftig und einige Familien haben auch schon ihr Verzicht verkauft.“

„Ein canadisches Blatt berichtet: Eine Frau Jackson von West Alabama veranlaßte vor einigen Tagen ihren Gatten an einem Brande beim Wätschup hängen. Einige Stunden nach dem Verbrechen ist ein verrecktes Kupferstück gefunden; bald darauf lag der Arm unter großen Schmerzen an empfindlichen Stellen. 24 Stunden hatte sich die Frau über den ganzen Arm und einen Theil des Oberkörpers ausgebreitet. Der verreckte Kupfer ist sich genügt, den Arm zu amputiren, um das Leben der Frau zu retten.“

„Ein Telegraf, welches gegenwärtig in Boston für das National-Diensterium angefertigt wird, soll das größte kerartige Instrument in der Welt sein.“

„Herr Bancroft, unser Gesandte in Berlin, soll seine Entlassung erachtet und mit Hülfe auf hohes Alter und ich würde Gesandtschaft um recht baldige Ernennung eines Nachfolgers gebeten haben.“

„Es gibt Leute, denen man die deutsche Abkündigung an ihrer schändlichen Ansprache des Englischen deutlich anhöret und die dabei doch die größten Knoch Nöthigen und Dankschreiber sind.“

„In Cincinnati haben sich die Demokraten und Liberalen zum gemeinschaftlichen Kampfe bei der kommenden Frühjahrswahl vereinigt.“

„Die Frauen, welche ihre besondere religiöse Aufschauung der Bundes Constitution auszumitteln wünschen, haben in New York einmal wieder eine Convention gehalten. Die Verthetigung war schwach. Die Bewegung will nicht stehen, weil die Leute hier zu Lande denn doch zu verständlich sind, eine privilegierte Staatskirche einzuführen und dadurch den Grund zu einem Religionskriege zu legen. Unsere Constitution erlaubt Jedem, seinen Gott nach seiner Ueberzeugung zu verehren, und das sollte aller Confectionen genügen. Was darüber hinausgeht, ist vom Uebel.“

„Die Geschichte ist in Pittsburg passiert. Eine junge Frau hatte ihren Gatten im Verdacht, mit der jungen hübschen Wulatin in der Küche auf zu vertrauten Fuße zu stehen. Eines Abends kam der Art besonders verdächtig vor und sie stellte eine Falle für ihn.“

Die Köchin wurde fortgeschickt und die Frau ließ im Halbdunkel der Küche an der Herd, zu warten der Dinge, die da kommen sollten. Bald darauf kam es rasch zur Thüre herein — sie sah einen Mann um die Taille und brennende Küsse auf dem Rücken. Da wußte sie ihr Leben ab, um ihrem misanthropen, ungetreuen Mann den Stanzpunkt für zu machen. Aber was sah sie vor sich? Den größten und schwärzesten Steg der ganzen Stadt! Es war der Steg ihrer Köchin. Und er hatte sie gefügt!

„Glaubt ihr, sie verfolgte ihren Mann noch mit Eifer?“

„Ein schöner aber geistloser Mensch gleich einem kaltpolitisch beschränkten dummen Vieh.“

„Um einen Charakter zu beschreiben — müßt ihr reich werden.“

„Das Ansehen von Häusern geschieht am besten im Winter, da der Anstrich wohl Mal so lange anhält, wie der im Sommer geschehen. Bei solchem Wetter nämlich trocknet die Farbe viel langsamer, auch wird die Farbe hässlich und mitschuldiger gegen die Einflüsse der Witterung. Im Sommer dagegen sieht das in der Farbe enthaltene Öl schnell in ein Schwamm. Dadurch geht das Vordemittel in der Farbe verloren und das Weisse liegt trocken auf der angestrichenen Fläche, es trocknet sich, springt und fällt ab.“

„Die einzigen freien Staaten, in welchen seit 3 Jahren Temperanzgesetze von der Legislative verordnet wurden, sind Mexiko und Kanada, diese aber sind republikanische Staaten. Der einzige Staat, in welchem ein Gouverneur ein Verweseramt mit seinem Vize beleiht, ist Wisconsin, dessen demokratischer Gouverneur Wm. A. Wallen im Jahre 1859 das von der Legislatur passierte Wahlgesetz nicht machte.“

John Kobler, Restaurant, Mainstraße, Bräuer's Gebäude, Hyde Park, empfiehlt seinen Bräuern und Bekannten seinen eintrachtigen Salon...

Philip Robinson, Bierbrauer, Cedar Street, Scranton, Pa. Empfindlich sein ausgeprägtes Fabrikat...

Sichere Kapital-Anlage. Echten Arbeiten und Geschäftsleuten, welche sich Kapital von \$100 aufwärts auf sich...

Grocery - Geschäft von Herrn Schürholz, auf dem Geiselsberg, 12. Ward.

Das neue Lied. Für Herrn und Damen, alle, die in letzter Zeit gelehrt, in der letzten Zeit gelehrt, in der letzten Zeit gelehrt...

Peter Gunster, Möbel Händler, 311 & 316 Lackawanna Ave., zeigt hier den Publikation an...

Wm. F. Kiesel, Deffentlicher Notar, 313 Cedar Street, Scranton, Pa.

Mansion Hotel, 6. & Vallenberg, Eigent., Archbold, Pa.

Friedrich Weichel, erlaubt sich, seinen Freunden und Bekannten anzuzeigen, daß er die Wirtschaft in seinem Wohnort...

Hotel Cossa, 3213 Penn Avenue, Scranton, Pa. (früher Ed. Wätern's Restauration).

Joseph Becker, Möbelhändler, macht hiermit seinen Freunden und dem hiesigen Publikum...

Peter Fühler, Dübler in Weinen und Likören, Damore, Pa.

Gigarren-Fabrik, Weinen fröhlichen Studien und einem verehrten deutschen Publikum...

Jackson Haus, Franklin Avenue, nahe dem Eisenbahn-Depot, Lorenz Zaidler, Eigentümer.